

Guten Morgen
in Norden!

Leserin Angelika, deren Nachnamen ich immer noch nicht entziffern kann, hat mir wieder Punkte für meine Sammelaktion geschickt. Vielen Dank! Stolz kann ich verkünden, dass ich dank der Unterstützung zweier Leserinnen nun die erforderlichen Punkte für einen DFB-Ball zusammen bekommen habe! Jetzt dürfen wir bloß den Einsendeschluss nicht verpassen.



Her
Martin Ochmann

E-Mail: martin.ochmann@bzv.de

MELDUNG

Erwerbslosen-Initiative wird ein Jahr alt

LEBENSTEDT. Der Erfolg der Erwerbslosen-Initiative wäre ihre Auflösung. Das jedenfalls sagt ihr Erster Vorsitzender Peter Krumm: „Das Erfolgserlebnis für uns wäre, wenn wir den Verein eindampfen könnten und es Hartz IV nicht mehr gebe.“

Bislang ist das anders, deswegen gibt es die Initiative, ein Jahr nachdem sie seine Eintragung ins Vereinsregister auf die Wege gebracht hat, auch immer noch. Und: „Wir sind ganz schön weit gekommen“, sagt Krumm. Neben einer fast täglichen Beratungsarbeit wirke der Verein mit seinen rund 50 Mitgliedern in die Politik hinein, etwa bei seinem Einsatz für einen Sozialpass in Salzgitter.

Die Beratung der Erwerbsloseninitiative findet von Montag bis Donnerstag von 10 bis 15 Uhr statt. Dienstags um 16.30 Uhr ist Vereinstreffen im Gewerkschaftshaus in Lebenstedt. alr

„Die Schulden kamen hinter mir her“

Schuldnerberatung der Stadt hilft – Salzgitteranerin stottert Rechnungen vom Hartz-4-Einkommen ab

Von Luitgard Heissenberg

LEBENSTEDT. Gerade 20 Jahre alt war Anja B.*, als sie einen Kreditvertrag mit unterschrieb, damit die Bank ihrem damaligen Freund Geld lieh. Zwölf Jahre ist das her. In sechs Jahren wird sie die Schulden los sein. Die Hartz-4-Empfängerin stottert sie ab.

Die heute 32-Jährige hat eine klassische Schuldenkarriere durchlebt. Vor Liebe blind, bürgte sie für den Freund. Durch die Heirat wurden daraus gemeinsame Schulden. Der Mann begann zu trinken, machte weitere Schulden. „Ich war auch schuld, ich hatte ein Pferd und konnte die Tierarztrechnungen nicht bezahlen.“ Anja B. hatte keine Ausbildung, keine Arbeit.

Mahnungen weggeworfen

„Nach der Trennung kamen die Schulden hinter mir her“, sagt sie. Der Mann zahlte Strom, Telefon, Miete nicht. Ständig erhielt sie Mahnungen. Die Scheidung brachte weitere Post von Gläubigern. Das Gericht verlangte Geld, weil der Scheidungsanwalt nicht die Prozesskostenbeihilfe beantragte, die der Arbeitslosen zugestanden hätte.

„Ich habe die Post gesammelt, aber gar nicht mehr geöffnet. Ich wusste ja, was drin stand. Viele Briefe habe ich einfach weggeworfen – ich hatte aufgegeben“, erinnert sich die Frau. Sie übernachtete bei Freunden, die ihr Essen und Zigaretten bezahlten. Dann lernte Anja B. ihren heutigen Freund kennen und fasste wieder Mut.

Sie begann eine Ausbildung und setzte diese auch in der Schwangerschaft fort. Eine Stelle fand die Gebhardshagenerin nicht. Immerhin gab ihr die Beraterin in der Arbeitsagentur den Tipp, sich an die städtische Schuldnerberatung zu wenden. „Ich wusste gar nicht, dass es eine kostenlose Beratung gibt“, sagt sie. Seit Januar 2006 ordnet sie mit Hilfe der Schuldnerberaterin Marion Müller ihr Leben. „Frau Müller hat gesagt, ich soll ihr alle Rechnungen vorlegen, die ich noch habe“, sagt die



Schuldnerberaterin Ulrike Taige (links) im Gespräch mit Anja B.*

Foto: Luitgard Heissenberg

32-Jährige. Die Beraterin arbeitet sich durch den Stapel, schloss mit einigen Gläubigern Vergleiche, vereinbarte Ratenzahlungen. Es dauerte und war quälend für Anja B.: „Ich habe viele Taschenbücher voll gewiegt.“ Aber sie bezahlt: erst von ihrem Bafög, heute von ihrem Arbeitslosengeld II.

Noch sechs Jahre Abzahlen

Denn die alleinerziehende Mutter ist immer noch arbeitslos, macht gerade eine Umschulung. „Ich bekomme 347 Euro und zahle 45 Euro an die Gläubiger. Es geht. Nur für das

Kind ist es nicht einfach. Zum Glück schenken ihm die Großeltern Spielzeug und Anzihsachen“, sagt sie. 15 Gläubiger gab es, 2 sind abbezahlt. Der Schuldenberg ist von 8000 auf 5700 Euro geschrumpft. Mit Hilfe einer Privatinsolvenz, die ihr die Schuldnerberatung empfahl, will sie das Abzahlen auf weitere sechs Jahre beschränken.

Anja B. ist überzeugt, dass sie nie wieder in eine Schuldenspirale geraten wird: „Es sind alles Altlasten. Seit ich allein lebe, habe ich keine Schulden gemacht. Ich kaufe nichts auf Raten und nichts, was ich nicht bezahlen kann.“ *Name geändert

FAKTEN

Schuldnerberatung der Stadt:

Rathaus Lebenstedt, Sprechzeiten Montag, Dienstag und Freitag 9 bis 12 Uhr, Donnerstag 14 bis 18 Uhr. Anmeldung: ☎ 839-32 40, -39 44, -37 81 und -38 27. Einen Termin gibt es innerhalb von vier Wochen. Die Beratung ist kostenlos. 400 Betroffene nutzen das Angebot derzeit.

Lesertelefon:

Die Schuldnerberatung informiert am kommenden Mittwoch von 11 bis 12 Uhr am Lesertelefon unserer Zeitung (Rufnummern werden rechtzeitig bekannt gegeben) hei

ORTSRAT NORDOST

Thiede hofft auf Innenstadtmarketing

Zu viele Einwohner für Aufnahme in Integriertes ländliches Entwicklungskonzept

Von Karen Fröhlich

THIEDE. Auch im Ortsrat der Ortschaft Nordost erfuhr die Idee der Stadt, im nächsten Jahr ein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (Ilek) in Auftrag zu geben, Zustimmung.

Und dies, obwohl Thiede wie im Übrigen auch Lebenstedt und Salzgitter-Bad nicht in den Genuss von Fördermitteln aus diesem Topf kommen wird. Berücksichtigt werden nur Stadtteile mit weniger als 10 000 Einwohnern.

Kommunen, die nach Ilek ein Konzept entwickeln, können beispielsweise Fördermittel aus der Dorferneuerung, dem Kulturerbe, oder dem ländlichen Tourismus beantragen. Im Raum Braunschweig haben bisher alle Städte

bis auf die drei Oberzentren ein solches Konzept erarbeiten lassen.

Themen eines Ilek in Salzgitter könnten, so heißt es in der Vorlage der Verwaltung, insbesondere

die Entwicklung der kleinen Stadtteile,

Lösungen zur Weiterentwicklung vor dem Hintergrund des demographischen Wandels,

Kooperationen unter den Stadtteilen zur Aufrechterhaltung der Funktionen und Strukturen im Sinne einer kinder- und familienfreundlichen Stadt,

verbesserte Vernetzung der Dörfer mit Radwegen und

die einmalige Lage in einer Industrie- und Naturlandschaft sein.

Thiede liege mit seinen nunmehr gerade noch 10 540 Einwohnern nur knapp über der Schallmauer,

betonte Hartmut Leopold (FUW). Der in seinen Kernen Alt-Thiede und Alt-Steterburg durchaus dörflich strukturierte Stadtteil habe trotz der Neubaugebiete in jüngster Zeit Einwohner verloren. „Wir sollten daher Ilek nicht aus dem Auge verlieren“, mahnte Leopold.

Die Sache sei doch eigentlich ganz einfach. Man müsse nur Steterburg wieder als eigenständigen Stadtteil führen, warf Björn Westphal (CDU) launig in die Runde.

Als wirklichen Nachteil empfand er es allerdings nicht, dass Thiede momentan nicht Ilek-würdig sei. „So kommen wir nun vielleicht auch in den Genuss von Mitteln aus dem Innenstadtmarketing, die bislang Lebenstedt, Salzgitter-Bad und Gebhardshagen vorbehalten waren“, sagte er.

Zu wenig Autos und Fußgänger

Stadt will in Tempo-30-Zonen keine Fußgängerüberwege einrichten

Von Karen Fröhlich

THIEDE. Die Sicherheit von älteren Bürgern und Kindern hatte Herbert Sievers (SPD) im Auge, als er in der Aprilsitzung des Ortsrates Nordost beantragte, Fußgängerüberwege auf der Adalbert-Stifter- und der Dr.-Heinrich-Jasper-Stra-

ße wieder einzurichten.

Es war nicht der erste Anlauf des Ortsrates in dieser Sache. Schon vor zwei Jahren beschäftigte sich das Gremium mit diesem Thema. Wer allerdings nun auf eine andere Antwort der Verwaltung hoffte, sah sich getäuscht.

Einmal mehr wies sie darauf hin,

dass laut Richtlinien des niedersächsischen Verkehrsministeriums Zebrastreifen in Tempo-30-Zonen entbehrlich seien.

Eine Ortsbesichtigung gemeinsam mit der Polizei habe zudem ergeben, dass weder genug Fußgänger, noch genug Autos die entsprechenden Stellen passierten.



Treffen in der Schule: Stehend hinten (von links) Torsten Steuernagel (Pompe Optik), Kurt Fischer (Fischer Motortechnik), Georg Groh, Gabriele Schlünsen, Wiebke Geschwandner, Mitte Helmut Milek, Manfred Kugler, Ursula Kugler, Ralf Ohainski, Martina Möhlenhoff (Firma Möhlenhoff), davor Evelyn Budries (Tischlerei Budries), Sigrid Lindenberg, Oberbürgermeister Frank Klingebiel, Andreas Möhlenhoff (Firma Möhlenhoff), Susanne Koch-Adam. Im Vordergrund: Kinder, die die Heinrich-Albertz-Schule besuchen werden. Foto: privat

Heinrich-Albertz-Schule dankt Unterstützern

Sponsoren treffen sich in Watenstedt

WATENSTEDT. „Ihnen haben wir es zu verdanken, dass wir heute in dieser schönen Schule stehen dürfen.“ Mit diesen Worten begrüßte Susanne Koch-Adam, Vorsitzende des Trägervereins Heinrich-Albertz-Schule, die Sponsoren des Vereins in Watenstedt.

Die Gäste hörten einen kurzen Abriss des Werdegangs der Initiative hin zu einer evangelischen Grundschule. In den oberen Räumen übten währenddessen die Kinder bereits für die Einschulungsfeier. Zwei Großsponsoren, aber insbesondere Einzelpersonen sowie klein- und

mittelständische Betriebe in Salzgitter hätten die Schule letztlich möglich gemacht, sagte Koch-Adam.

Oberbürgermeister Frank Klingebiel habe sich von dem Engagement der Eltern beeindruckt gezeigt, heißt es in einer Pressemitteilung der Schule. Sie hätten sich trotz einiger Rückschläge nicht entmutigen lassen. Klingebiel nahm in den Kreis der Unterstützer auch den Rat der Stadt auf. Hier sei beschlossen worden, dem Verein das Gebäude zu überlassen, die im Haushalt veranschlagten Mittel für die Erstausrüstung seien freigegeben worden.